

# Europäerin Merkel - von Knut Pries

Nachrichten, 02.11.2010, Knut Pries

**Angela Merkel fühlt sich missverstanden. "Ich bin auch Europa!", sagt die Kanzlerin. Es sind piffige und zum Teil stichhaltige Einwände, die Merkel in Brügge vorgetragen hat.**

Angela Merkel fühlt sich missverstanden. "Ich bin auch Europa!", sagt die Kanzlerin. Soll heißen: Die EU besteht nicht aus zwei guten Institutionen und einer bösen. Das Bild sei falsch, wonach die Brüsseler Kommission und das Straßburger Parlament unermüdlich für das große Werk Europa tätig sind, nur leider ständig von den Regierungen mit ihren "intergouvernementalen" Machenschaften behindert werden. Der Ministerrat als Vertretung der Mitgliedstaaten und der Europäische Rat als Versammlung der Staats- und Regierungschefs seien gleichberechtigte Teile der Veranstaltung Europa. Stimmt.

Auch die "Gemeinschaftsmethode" verdient in den Augen der Kanzlerin nicht den Heiligenschein, den ihr Brüsseler Traditionalisten gern zuerkennen. Da, wo die EU gar keine eigenen Zuständigkeiten habe, sei das Zusammenwirken der Staaten im Rahmen einer "Unionsmethode" vonnöten. Das ist auch nicht verkehrt. Es sind piffige und zum Teil stichhaltige Einwände, die Merkel in Brügge vorgetragen hat. Sie ändern freilich nichts am Kardinalproblem: Es waren und sind die EU-Regierungen, die zuhause auf breiter Front den Eindruck vermittelt haben, Europa sei in erster Linie eine Zumutung, wenn nicht gar ein politischer Verteidigungsfall. In Brügge hören alle gern, dass Angela Merkel "auch Europa" ist. In Deutschland nicht. (krp)

**[www.derwesten.de](http://www.derwesten.de), 02/11/2010**

## Euro-Streit **Merkel geht in Brügge in die Offensive**

Nachrichten, 02.11.2010, Martina Herzog



**Brügge. Kanzlerin Merkel nutzte bei ihrer neuerlichen Belgien-Reise die Gelegenheit, ihren Kritikern innerhalb der EU zu antworten. Sie verteidigte den deutsch-französischen Alleingang und beschwor zugleich den europäischen Zusammenhalt.**

Nach dem heftigen Strauß, den sie vergangene Woche bis tief in die Nacht beim EU-Gipfel ausgefochten hat, darf die bilaterale Stippvisite, die Angela Merkel bereits am Dienstag wieder nach Belgien führte, beinahe als Lustreise zählen. Doch statt es bei einem entspannten Lächeln in die Kameras zu belassen, nutzte Merkel die Gelegenheit, ihren Kritikern zu antworten.

Nachdem sie noch einmal den äußerst selbstbewussten deutschen Kurs in der Griechenland-Krise und beim Ringen um den künftigen Euro-Rettungsschirm verteidigt hatte („Heute wird von allen europäischen Partnern anerkannt, dass dies der richtige Weg war, um Europa vor dem Abgrund zu bewahren.“), holte die Kanzlerin aus.

**„Wir alle zusammen sind Europa!“**



Kanzlerin Angela Merkel traf auch auf Belgiens König Albert II. Foto: afp Foto: AFP

„Die Mitgliedsstaaten sind konstitutive Teile der Europäischen Union – und nicht ihre Kontrahenten“, verkündete Merkel vom Pult des Konzerthauses im flämischen Brügge. Und reagierte damit auf Vorwürfe der vergangenen Wochen, wonach europäische Politik plötzlich wieder in den Hauptstädten gemacht werde – oder eben am Strand des Badeörtchens Deauville, wo sich Merkel und Nicolas Sarkozy im deutsch-französischen Alleingang auf wesentliche Teile der späteren europäischen Position zur Reform des Stabilitätspakts verständigt hatten.

Doch Merkel blieb nicht in der Defensive. Die „Gemeinschaftsmethode“, Brüsseler Politjargon für das institutionell verankerte Zusammenspiel von EU-Kommission, Europaparlament und Mitgliedsstaaten, müsse ergänzt werden um die so genannte „Unionsmethode“.

Was ungefähr soviel heißen soll wie: Anstatt strikt nach europäischer und nationalstaatlicher Zuständigkeit zu entscheiden, sollten die Nationalstaaten ihr Handeln koordinieren, wenn es um das Erreichen grenzüberschreitender Ziele geht. Als Beispiel führte sie den anstehenden Ausbau der Stromnetze in den Mitgliedsstaaten an – die sollen in der Zukunft immer stärker verbunden werden. Damit keine europäischen Engpässe entstehen, muss jedes Land die Leistungsfähigkeit seiner Energienetze verbessern. „Es ist nicht der eine ‚europäischer‘ als der andere: Wir alle zusammen sind Europa!“, so Merkel. „Europa ist und bleibt auch eine Sache der Herzen.“

### **Bewunderung für Merkel**

Was zumindest auf ihre Zuhörer in Brügge tatsächlich zutreffen dürfte. Denn Merkel hielt ihre Rede als Gast des Europakollegs, einer pan-europäischen Eliteschmiede, die vor allem unter künftigen Eurokraten beliebt ist. Einen Aufschrei hat Merkel zumindest dort nicht verursacht, im Gegenteil: „Ich mochte den Teil, wo es um die Liebe für Europa ging“, strahlt eine Spanierin. Und ihre Kommilitonin sagt's ganz offen: „Ich bewundere Merkel. Aber ich bin aus Polen, da mögen wir sie ohnehin.“

**www.DerWesten.de, 02/11/2010**